

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 106.

Neuenbürg, Sonntag den 7. Juli

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Ansprüche an die Nachlassfachen

1. des Jakob Krefz, Goldarbeiters in Neuenbürg.
 2. des Christian Hagmayer, Schwänenwirts und Gemeinderats in Neuenbürg.
 3. der Karl Buchter II., Zimmermanns Ehefrau in Arnbach.
 4. der Sophie Margarethe Fieß, ledig in Conweiler.
 5. des Gottlieb Benz, Steinhauers in Gräfenhausen.
 6. des Johann Georg Weber, ledig in Kopfenhardt.
 7. des Jakob Scheerer, led. Goldarbeiters in Kopfenhardt.
 8. der Barbara Rohm, Dienerta in Salmbach.
 9. des Wilhelm Herr, Tagelöhners in Schwann.
- sind binnen 6 Tagen dahier anzumelden.
Den 4. Juli 1895.

R. Gerichtsnotariat.
Dipper.

Holzverkauf.

Die **Gr. Bezirksforstrei Kältenbrunn** in Gernsbach verkauft aus den Domänenwaldungen mit Borgfrist bis 1. Februar 1896 nachverzeichnetes Nadel-, Nuz- und Brennholz im Wege schriftlichen Angebots:

I. Nadelstamm- u. Klotzholz:

Gutdistrikt Dürreth:

Abteilung 7 Seemiß, 10 Schweizerkopf, 15 Köhlerhütte, 16 Eschberg, 17 Häuserwald: Forlenstämme: 9 II. Kl., 37 III. Kl., 115 IV. Kl., 196 V. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 82 I. Kl., 62 II. Kl., 136 III. Kl., 179 IV. Kl., 138 V. Kl.; Forlenklöße: 18 III Kl.; Tannen- und Fichtenklöße: 16 I. Kl., 11 II. Kl., 103 III. Kl.

Gutdistrikt Brotenan:

Abteilung 31 Häuserberg, 34 Lochbrunnen: Forlenstämme: 26 III. Kl., 70 IV. Kl., 23 V. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 31 I. Kl., 30 II. Kl., 49 III. Kl., 127 IV. Kl., 169 V. Kl.; Forlenklöße: 4 III. Kl.; Tannen- und Fichtenklöße: 4 I. Kl., 9 II. Kl., 46 III. Kl.

Gutdistrikt Kältenbrunn:

Abteilung 53 Buchwäldle: Forlenstämme: 8 III. Kl., 1 IV. Kl., 4 V. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 3 III. Kl., 102 IV. Kl., 255 V. Kl.; Tannen- und Fichtenklöße: 32 II. Kl.

Gutdistrikt Rombach:

Abteilung 83 Hirschbrunnen, 91 Blockhaus, 95 Hirschwald: Forlenstämme: 8 III. Kl., 14 IV. Kl., 17 V. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 67 I. Kl., 50 II. Kl., 114 III. Kl., 349 IV. Kl., 450 V. Kl.; Tannen- und Fichtenklöße: 17 I. Kl., 22 II. Kl., 52 III. Kl. Zusammen ca. 2690 Fm. Ueber sämtliches Nuzholz können

genaue Verzeichnisse von den Forstwarten bezogen werden.

II. Schichtnuzholz (Papierholz), das ganze 1895er Ergebnis:

Gutdistrikt Dürreth:

aus obigen Abteilungen: geschätzt zu 45 Ster I. Kl., 65 Ster II. Kl.

Gutdistrikt Brotenan:

aus obigen Abteilungen: geschätzt zu 10 Ster I. Kl., 10 Ster II. Kl. III. Nadelbrennholz — das ganze 1895er Ergebnis —:

Gutdistrikt Dürreth:

geschätzt zu 180 Ster Scheiter mit Prügel, 440 Ster Prügel mit Scheiter, 280 Ster Reisprügel.

Gutdistrikt Brotenan:

geschätzt zu 10 Ster Scheiter mit Prügel, 240 Ster Prügel mit Scheiter, 100 Ster Reisprügel.

Die Angebote sind nach Abteilungen bzw. Gutdistrikten (beim Weglinien-, Dürr- und Windfallholz) und Klassen bzw. Sortimenten getrennt auf 1 Fm. der Normalhölzer, beim Schichtnuz u. Brennholz auf 1 Ster zu stellen, wozu die Formulare von Gr. Bezirksforstrei Kältenbrunn unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschuhhölzer des Stamm- und Klotzholzes hat der Käufer um 90% seines Gebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nuz- bzw. Brennholz“ versehen bis spätestens **Donnerstag, den 11. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr** portofrei an die **Gr. Bezirksforstrei Kältenbrunn in Gernsbach** einzusenden, woselbst um diese Zeit die Oeffnung derselben erfolgt. Die Verkaufsbedingungen können inwischen auf dem Geschäftszimmer Gr. Bezirksforstrei Kältenbrunn in Gernsbach eingesehen werden.

Das Holz wird vorgezeigt im Gutdistrikt Dürreth von Forstwart

Laue, Brotenan von Forstwart Werfel, Kältenbrunn von Forstwart Klumpp und Rombach von Forstwart Schultzeiß

Neusatz und Rothenzol.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. Juli nachmittags 2 Uhr verlaufen genannte Gemeinden auf dem Rathaus in Neusatz aus den Abteilungen Hub und Hirschttrieb des Reviers Schwann: 306 Km. tannene Scheiter und 94 „ tannene Prügel. Schultzeißnamt. Rüdler.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Wahlvorschlag

für die am 7. Juli stattfindende **Girchengemeinderatswahl.**

1. Graf von Urfall, Forsttrat.
2. Christian Loos, Fabrikverwalter.
3. Adolf Bohlenhardt, Rotgerber.
4. Christian Opp, Stadtpfleger.
5. Wilhelm Pfommer, Flaschner.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer

in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

- Doppelfalzriegel,** Patent Ludowici, Ludwigshafen.
- Badsteine u. Kaminsteine, Schwemmsteine,** 10, 12, 14 und 16 cm breit.
- Cementröhren, Steingröhren, Heidelb. Portland-Cement, schwarzen u. weißen Kalk feuerfeste Steine (jede Größe), Carbolinum etc. etc.**

Neuenbürg

Herd mit Kupferschiff, 2 Delpumpen,

sowie eine Partie eichene u. forlene **Eisenbahnschwellen** zu Fagelager zc. geeignet hat zu verkaufen **W. Rüd** Brunnenweg 34.

Wasserheilanstalt

Pforzheim.

Aufnahme zu jeder Zeit. Arzt im Hause.

Pforzheim. (Neustadt Bröhlingen.)

1 trächtiges Mutter Schwein,

13 Wochen tragend, sehr schöne Rasse, ist billig zu verkaufen. Auch wird getauscht auf starke Käufer Schweine. Näheres bei **Ludwig Großmann, Bäderstr.**

Frish gebrannter

Kalk

Biegelei Hirsau.

Höfen.

Zibeben und Corinthen

zur Weinbereitung empfiehlt in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen

Oskar Haug.

Neuenbürg.

2 einzelne möblierte

Zimmer

zu vermieten. Wo ist zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.

Seite Sonntag

Konzert

auf dem **Maienplatz.**

Karl Hummel.

Mädchen-Gesuch.

Auf sofort wird ein Mädchen gesucht, welches bürgerlich zu kochen versteht event. auch Zimmerdienst zu versehen hat.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Neue Formulare

zu

Untergangsprotokoll

gemäß der Vorschrift in der Beilage zum Minist. Amtsblatt vom 4. April ds. J. (S. 129) sind vorrätig und werden, wie die Güterbuchprotokolle zc. zc., auch schon gebunden geliefert. Bestellungen hierauf erbittet sich

C. Mech.

Herrenalb.

Ca. 8 Km. tann. Spaltholz

hat zu verkaufen

R. Seuser, Holzhändler.



Sin von heute ab auf ungefähr drei Wochen

verreist.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Pforzheim den 6. Juli 1895.

Neuenbürg.

Im Auftrag verkauft Rothfuß,
Käfer,

500 Liter Apfelmoss

glanzhell, per Liter 12 S.

Schul-Schreibhefte

in allen Lineaturen mit gutem Papier
empfiehlt besonders auch in Partien
für Wiederverkäufer zu außerordent-
lich billigen Preisen. S. Neef.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In Liebenzell starb Stadtschultheiß
Schneider nach längerem schweren Kehlkopf-
leiden im Alter von 81 Jahren.

Bei der im Mai und Juni d. J. in Stutt-
gart vorgenommenen höheren Lehrerinnenstaats-
prüfung ist u. A. zum Unterricht an höheren
Mädchenschulen für befähigt erklärt worden:
Helene Hofinger in Enzklösterle.

Calw. Die Markung Ottenbronn
wurde am 1. ds. ebenfalls stark, etwa 2/3 teil,
verhagelt. Ein orkanartiger Sturm peitschte
Hagelkörner bis zur Größe von Hühneriern
3-4 Minuten lang auf die schon stehenden
Felder. Viele Bäume wurden entwurzelt oder
abgebrochen, eine Menge Fensterheben zertrüm-
mert. — In Stammheim wird der Hagel-
schaden auf ca. 200.000 M berechnet. Das
Dinkelfeld und der Hopfen sind total vernichtet,
Haber- und Brachfeld sind zu 1/3 verdorben.

Albthalbahn Karlsruhe-Herren-
alb und Etlingen-Pforzheim. Im An-
schluß an die Notiz in Nr. 104 ds. Bl. teilen
wir mit, daß am 3. ds. Mitt. eine gut besuchte
Versammlung in Pforzheim stattfand, zu der
sämtliche beteiligten Gemeinden, die bad. wie
die württemb., Vertreter geschickt hatten. Unter
anderem hatte auch der Bezirksvorstand Geh.
Regierungsrat Pfisterer, sowie Reichstags- und
Landtagsabgeordneter Frank an der Sitzung
teilgenommen. Oberbürgermeister Habermehl
führte den Vorsitz. Er teilte mit, daß vom bad.
Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten
und der Eisenbahnen ein Schreiben eingelaufen
sei; darin sei mitgeteilt, daß seitens der maß-
gebenden Behörden die Bedürfnisfrage der beiden
vorliegenden Eisenbahnen geprüft und als thät-
sächlich vorhanden anerkannt worden sei. Es
wolle deshalb die bad. Regierung eine ange-
messene Unterstützung zu beiden Bahnen, die
thätige Mitwirkung der in Frage kommenden
Gemeinden, sowie die württ. Regierung voraus-
gesetzt, nicht versagen. Diese Nachrichten, mit
der Hoffnung auf eine baldige Erstellung der
beiden Bahnen, wurden allseitig mit großer
Freude aufgenommen. Es wurde nun eine
Kommission gebildet aus dem Oberbürgermstr.
Habermehl, Bürgermeister Haas von Etlingen,
dem Schultheißen von Ottenhausen und Bürger-
meister Männle von Brötzingen. Dieser Kom-
mission wurden noch beigegeben die Amtsvor-
stände von Pforzheim, Etlingen, Durlach und
Neuenbürg. Die Kommission hat die Aufgabe,
einen Plan aufzustellen, wie die Erhebung des
Beitrags der Gemeinden von 400 000 M auf
die einzelnen Gemeinden nach ihrer Größe u. s. w.
verteilt werden soll. Der Kommission wurde
noch empfohlen, mit möglichster Eile zu arbeiten,
damit der Staatsbeitrag schon im nächsten Budget
eingestellt werden könne. Mit zuversichtlicher
Hoffnung auf eine baldige Verwirklichung des
Eisenbahnauplans schloß die Versammlung ihre
Beratung. Unter Führung des Oberbürger-
meisters Habermehl wurde sodann von den Ver-
sammelten das ganze Rathaus eingehend besichtigt.

Neuenbürg, 6. Juli. (Eingefendet.)

Die preisgekrönten Kärnthener Alpenjäger, Jodler
und Kunstfeiser, Karl Krügl mit Geschwister
(genannt der „Almfriede“) geben, wie in dieser
Nummer angezeigt, in ihrer Volkstracht heute
Sonntag abend ein Konzert, worauf auch an
dieser Stelle ein kunststäniges Publikum aufmerk-
sam gemacht werden möchte. Die Gesellschaft
hatte schon die Ehre, sich vor hohen und höchsten

Herrschaften zu produzieren. So z. B. vor K.
WM. dem König und der Königin von Würt-
temberg im vorigen Jahre in Bebenhausen, vor
dem Großherzog, der Großherzogin und den
Erbgroßherzoglichen Herrschaften von Baden,
dem Fürsten von Hohenzollern, dem Fürsten
von Waldburg-Woltegg, u. u., worüber Zeug-
nisse vorgelegt wurden, in welchen sich die hohen
Herrschaften sehr anerkennend über die Leistungen
der Gesellschaft „Almfriede“ ausgesprochen. —
Den Gesangsfreunden darf der Besuch des Kon-
zerts daher wohl empfohlen werden und steht
ihnen sicher auch hier ein hoher Genuß in Aussicht.

Deutsches Reich.

Vom Fürsten Bismarck. Die Mitteil-
ungen des Hamb. Korresp. über das Befinden
des Fürsten Bismarck hatten auch in Wien
Beunruhigung erregt. Die N. Fr. Pr. wandte
sich deshalb am 2. Juli direkt nach Friedrichs-
ruh mit einer tel. Anfrage an den Sekretär und
Arzt des Fürsten, Dr. Chrysanter. Als Ant-
wort von demselben kam das folgende, um 9
Uhr abends in Friedrichsruh aufgegebene erfreu-
liche Telegramm: „Die Gerüchte sind unde-
gründet, das Befinden des Fürsten Bismarck ist
befriedigend.“

Berlin, 5. Juli. Durch einen furcht-
baren Wirbelsturm, verbunden mit schwerem
Hagelschlag, ist über die Stadt Wehlrad (Reg.-
Bez. Königsberg) ein großes Unglück hereinge-
brochen. Wallaußgroße Schloßen zertrümmert
die Fensterheben und verwüsteten Gärten und
Felder. 2 Kinder sind in den zu Strömen an-
geschwollenen Straßenrinnen ertrunken. 5 Kinder
werden vermißt. Mehrere Menschen wurden
durch fallende Dachziegel und stürzende Mauern
verletzt.

Breslau, 26. Juni. Der Johanni-
Vedermarkt nahm einen ungewöhnlich günstigen
Verlauf. Die seit April sich vollziehende Be-
wegung auf dem Vedermarke mit ihren unauf-
haltbar steigenden Preisen sowohl für tr. als
für gel. Rindhäute, eine Bewegung, welche
hauptsächlich durch Export nach Amerika und
Frankreich veranlaßt war, hatte schon seit Wochen
zur Folge, daß Vedersfabrikanten die Notierungen
für ihre sämtlichen Fabrikate in kurzen Zwischen-
räumen erst mäßig, dann recht erheblich erhöhten,
so daß wir heute schon einen Aufschlag von
20-30% zu verzeichnen haben. Die Messe in
Reustadt a. d. Orla und der Breslauer Johanni-
Vedermarkt sind die ersten in diese Haupte-
periode fallenden Gelegenheiten zur Aussprache
der Interessenten über die überraschend schnell
gekommene erhebliche Veränderung in der Lage
der ganzen Branche. Der Eindruck wird zweifel-
los der sein, daß die allenthalben in Konsumenten-
kreisen gehegte Befürchtung, es könnte die
Steigerung nur durch einen Ring amerikanischer
Fabrikanten künstlich erzeugt sein, absolut grund-
los ist. Es ist vielmehr bekannt geworden, daß
Amerika durch Lieferungen für die japanische
und chinesische Armee seine Vorräte aufgezehrt
hat; auch Frankreich ist von Fabrikaten so ent-
blößt, daß die dortige Militärverwaltung bei der
von ihr ausgeschriebenen Submission keine Of-
ferten erhielt. Die Steigerung hat also ihre
volle Berechtigung.

Karlsruhe, 1. Juli. Am 14. April
war hier auf dem Schloßplatz ein braver Knabe
August Heinz von einem übelbeleumundeten
18jährigen Buchbinderlehrling Robert Albert
Müller von Heidelberg mit einem Dolch so
schwer verletzt worden, daß der Tod am nächsten

Neuenbürg.

Gasthof zum „Bären“ (Saal.)

Sonntag den 7. d. M., abends 8 Uhr:

nur dies eine

National-Konzert

des preisgekrönten Kärnthener Alpenjägers, Jodlers und Kunstfeisers

Karl Krügl mit Geschwister

genannt der „Almfriede“ in ihrer Volkstracht.

Programm heiter, sehr decent, zum Besuch für Familien geeignet.

— Eintritt 50 Pfg. —

Tage erfolgte. Obwohl die Geschworenen nicht
Totschlag, sondern nur Körperverletzung mit nach-
gefolgten Tode annahmen, wurde doch eine
Zuchthausstrafe von 12 Jahren ausgesprochen.
Unser Strafsystem erregt solchen verrohten Ge-
sellen gegenüber mit seiner ewig gleichmäßigen
Abndung immer wieder neue Bedenken.

Der Fichtenspanner tritt in den bayr.
Waldungen bei Burglengensfeld in massenhafter
Weise auf. Alles ist überhäut mit Schmetterlingen.
Im Umfange von mehreren Tagwerk stehen
bereits viele der Fichtendämme ganz kahl da.
Geht man durch diese verheerten Waldstrecken,
so erheben sich aufgeschreckt, ganze Schwärme
der Schmetterlinge. — Die Kiefernspanner-
schmetterlinge haben sich in manchen Abteilungen
des Reichswaldes bei Nürnberg in den letzten
Tagen in überaus großer Anzahl eingestellt, so
daß die Insekten so dicht wie die Flocken im
Schneegebirge die Luft erfüllen. Es besteht
dabei die Gefahr, daß auch die Nürnberg zu-
nächst gelegenen Waldpartien abgetrieben werden
müssen.

Der erste Gewinn der Marienburger
Geldlotterie im Betrage von 90 000 M ist
einem Mitgliede der Großh. Hofmusik in Darm-
stadt zugefallen.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juli. In der heutigen
Sitzung der Kammer der Abgeordneten
stellte bei der Beratung des dritten Nachtrags
des Etats die Finanzkommission den Antrag auf
eine durchgreifende Einschränkung der
Funktionszulagen für Nebenämter. Mehrere
Redner bezeichneten die Nebenämter als schädlich
für das Hauptamt, da dadurch eine Verschieden-
heit der Bezahlung der Beamten eintrete und
die Beamten nicht gerne auf das Land hinaus-
gingen, wo sie keine Nebenfunktionen erhielten.
Der Minister des Innern v. Bischof sagte Er-
wägung des Antrages zu, entgegnete aber, die
Gehälter gleichstehender Beamter einzelner De-
partements seien nicht gleich, die Juristen hätten
z. B. wesentlich höhere Gehälter. Auch auf dem
Landes gebe es eine Reihe von Nebenfunktionen.
Bei der Abschaffung der Funktionszulagen werde
der Staat ein schlechtes Geschäft machen. Man
werde sofort eine ganze Reihe neuer Beamten
anstellen müssen, Spezialisten, die für eine Ver-
setzung auf andere Stellen sich nicht eignen.
Der Etat enthalte Nebengehälter, die seit Jahr-
zehnten bezahlt worden, die jedoch nicht in den
Etat aufgenommen und aus Extraparissen bezahlt
worden seien. Es werde eben dann der Mini-
ster einem zu sehr belasteten Beamten Remun-
erationen geben müssen. Die Regierung wolle
in die Erwägung eintreten; der Minister be-
zweifelte jedoch, daß diese Erwägung zu der
Aufhebung der Funktionszulagen führen werde.
Der Antrag der Kommission wurde mit großer
Mehrheit angenommen.

Stuttgart, 3. Juli. In der heutigen
57. Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam
der Antrag der Kommission zu der Vor-
lage betreffend die Bestellung der Ortsvorsteher
in den größeren Stadtgemeinden zur einge-
henden Beratung. Derselbe lautet: „Die Kammer
der Abgeordneten wolle beschließen: 1) Den
Entwurf eines Gesetzes betr. die Bestellung der
Ortsvorsteher in den größeren Stadtgemeinden
abzulehnen. 2) Die lgl. Regierung zu er-
suchen, den Ständen in Bälde den Entwurf
eines Gesetzes vorzulegen, durch welches für
sämtliche Gemeinden des Landes eine period-

ische Wahl der Ortsvorsteher auf Grund des bestehenden direkten Wahlrechts der Gemeindebürger eingeführt wird unter sachgemäßer Regelung der Aufgaben der Gemeindebeamten, insbesondere der polizeilichen Straßbefugnisse, übrigens Gerichtsbarkeit bei den Gemeinden." Dieser Antrag wurde mit 66 gegen 9 Stimmen angenommen, mit einem Zusatz von dem Berichterstatter Haußmann (Balingen): "Ausreichende Entschädigung der z. B. der Einführung des Gesetzes im Amt befindlichen und nicht wiedergewählten Ortsvorsteher", welche letzterer fast einstimmig angenommen wurde, während vorher der Zusatzantrag von Rembold (Zentr.): "Wahrung der wohl erworbenen Rechte der Ortsvorsteher unter Anspruch auf Gehalt und Ruzungen" mit 41 gegen 34 Stimmen abgelehnt wurde. Der Berichterstatter Haußmann-Balingen (B.-B.) führte aus: Die Kommission war der Meinung, daß man an dem bestehenden Wahlrecht der Gemeindebürger festhalten müsse, schon weil es ein bestehendes Recht sei. Mit der Amtsdauer, der wichtigsten Frage, hat die Kommission sich eingehend beschäftigt. Die öffentliche Meinung sprach sich dahin aus, daß die "Lebenslänglichkeit" eine Beeinträchtigung der bürgerlichen Rechte sei; hierzu kommen die Erfahrungen der letzten Jahre und die Unzulänglichkeit des Disziplinarhofes, endlich die reformfreundliche Haltung des Ministers und die Meinungsumgebung bei den Wahlen. Das sind neue Momente, die berücksichtigt werden mußten, und so fanden sich die Anhänger aller Parteien zusammen und sprechen sich für die periodische Wahl aus. Inbetreff des Zeitpunktes der Reform einigte man sich dahin, das es unthunlich sei, mit ihr bis zum Erscheinen des bürgerlichen Gesetzbuches zu warten; insbesondere könne die Frage der freiwilligen Gerichtsbarkeit kein entscheidendes Motiv abgeben. Es frage sich, ob es nicht möglich ist, einen Teil der Aufgaben, die gegenwärtig dem Ortsvorsteher obliegen, auf andere Stellen zu übertragen; die Kommission habe davon abgesehen, Vorschläge zu machen, da in einer so wichtigen Angelegenheit die Regierung die Führung haben müsse, auch sei hierbei die Mitarbeit der Ortsvorsteher selbst notwendig. Durch solche Mitarbeit werden auch die Uebertreibungen, die von beiden Seiten im politischen Kampfe zur Verwendung kamen, beseitigt werden können. Daher ward von der Kommission einstimmig die Ablehnung der Regierungsvorlage beschlossen und in einer Resolution ihr Standpunkt niedergelegt. Danach soll das bisherige Gemeindebürger-Wahlrecht erhalten und von einer Vertagung der Reform abgesehen werden. Ausdrücklich betont der Referent, daß man der Regierung nicht nahe legen wollen, die Polizeigewalt den Ortsschultheißen abzunehmen; das Ausüben der richterlichen Funktion sei gerade wertvoll für die Autorität des Ortsvorstehers. Ueber die sogenannten "wohl erworbenen Rechte" der bisherigen Ortsvorstände hat die Kommission ebenfalls diskutiert. Die Mehrheit ist der Ansicht, daß der Vorsteher bei Nichtwiederwahl vollen Anspruch auf Pension habe; der Referent glaubt, daß zwar kein formelles Recht des Ortsvorstehers, aber ein nobile officium des Staates vorliege. Es sei Aufgabe der Regierung, hier die richtige Grenze zu finden. Es sei in einer großen und schwierigen Frage eine weitgehende Uebereinstimmung erzielt, trete das Haus den Beschlüssen bei, so werde sich das erfreuliche Resultat ergeben, daß die Frage aus der Reihe der Parteifragen ausscheide. Die Lösung, die man anstrebe, entspreche dem Bildungsgrad und dem Selbstständigkeitsgefühl des Volkes.

Stuttgart, 4. Juli. (Kammer der Abgeordneten.) Der Antrag, die l. Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch welchen den Privatfeuerversicherungs-Gesellschaften die Verpflichtung auferlegt wird, an die einzelnen Gemeinden, je nach dem Grade der Ausbildung der Feuerlöschwehens derselben, einen im Weg der Verordnung festzusetzenden Beitrag bis zur Höhe von 6 Prozent ihrer Prämieinnahmen zu

leisten, trug die Unterschriften von 5 Abgeordneten: Kloß, Schrempf, Glaser, Weg, Schumacher. Nachdem ihn der Abg. Kloß ausführlich begründet (besonders auch mit Hinweis auf Stuttgart), Sachs, Vogler und der Minister Bischof dagegen gesprochen, wurde namentlich abgestimmt. Der Antrag wurde abgelehnt mit 69 gegen 4 Stimmen. Der Abg. Schumacher war entwichen oder sonst an der Abstimmung verhindert. — Der homöop. Verein Hahnemannia hatte die Eingabe an die Kammer der Abgeordneten gerichtet, an den Irrenanstalten homöopathische Behandlung einzuführen. Gabler als Berichterstatter für innere Verwaltung war dafür, diese Eingabe der Regierung zur Erwägung zu übergeben, Dentler sprach für Uebergang zur Tagesordnung, Schmid dagegen, Schmidt-Maulbronn als Vermittlungstheologe für Kenntnisnahme. Und wie das bei Vermittlungsanträgen üblich ist, Schmidt blieb Sieger. Der 7. Punkt der Tagesordnung, erste Beratung des Wasserrechts, wurde wieder abgesetzt.

Der württembergische Landtag wird wahrscheinlich nicht nur diese, sondern auch die ganze nächste Woche versammelt bleiben müssen, um wenigstens den wichtigsten Aufgaben noch gerecht zu werden. Ende voriger Woche beschäftigte sich die 2. Kammer mit den Anträgen der beiden sozialistischen Abgeordneten, betr. einen erweiterten Arbeiterschutz. Während sonst die Sozialdemokraten von der Polizei nicht gerade erbaut sind, möchten sie die Fabrikinspektoren mit polizeilicher Machtbefugnis ausrüsten, daß sowohl die Großindustrie als das Kleingewerbe durch polizeiliche Maßregelung schwer geschädigt oder ruiniert werden könnten. Zu derartigen Experimenten sind aber alle Parteien der Kammer mit Ausnahme der Sozialdemokraten nicht zu haben und letztere rächen sich nun für die Abweisung in der "Schwäb. Tagwacht" durch äußerst giftige Bemerkungen, über "weise Mäßigung und parteitaktische Erwägungen der demokratischen Partei", welche für die Arbeiter nur schöne Worte hätte. Auch die Einladung des reichen demokratischen Abgeordneten Hähne an seine Parteigenossen, welche er mittels Extrazuges von Stuttgart nach Giengen und zurückführte und sie in Giengen mit einem Festessen bewirtete, wird von der sozialistischen Presse giftig verhöhnt, indem sie dazu bemerkt, die Regaliereten hätten sich gegenseitig angehocht und dann zum Schluß wörtlich sagt: "Es war dies besonders für die demokrat. Reichstagsabg. eine würdige Nachfeier der Gratisfahrt zur Einweihung des Nordostsekanals, welche auch diejenigen mitmachten, die sich fast nie im Reichstag sehen lassen. Gratisfahrten und Gratisfestafeln sind die neuesten Erscheinungen im parlamentarischen Leben der Demokraten." Mit derartigen Auslassungen statten also die Sozialdemokraten den Dank dafür ab, daß ihnen die Volkspartei in der Stadt Stuttgart und im Bezirk Cannstatt das Landtagsmandat verschafft hat. Schon in voriger Woche zeigte sich diese sozialistische Dankbarkeit auch darin, daß der Kammerpräsident, Rechtsanwält Payer, wegen seiner Mitgliedschaft beim Nickertranz auf die sozialdemokratische Boykottliste gesetzt wurde. Hiernach darf also kein Sozialdemokrat der Advokatenfirma Payer u. Kopp einen Prozeß übertragen, was freilich den anderen demokrat. Rechtsanwälten Stuttgart wie den Brüdern Haußmann, den Anwälten Dr. Eljaß, Dr. Erlanger, Levi, Schelling, Schickler etc. nur angenehm sein wird, da die Sozialdemokraten bekanntlich häufig einen Verteidiger für Beleidigungsklagen u.s.w. brauchen.

Groß- und Kleinbetrieb in der Bierbrauerei. Geradezu "unfsanig" wird von einer Stuttgarter Bierbrauerei in einem Bericht der Stuttgarter Handelskammer die Konkurrenz im Bierverkauf genannt; insbesondere kommen dabei die kleineren und mittleren Bierbrauereien zu Schaden. Immer schwieriger wird es für sie, Absatz zu finden, da die großen Brauereien das ganze Geschäft in Händen haben. Letztere errichten überall Niederlagen, kaufen Wirtschaften zusammen oder unterstützen Wirte durch Geldmittel und haben so sichere Abnehmer für ihre Erzeugnisse. Sodann suchen sie planmäßig

möglichst viel zu erzeugen, infolgedessen die Preise immer mehr gedrückt werden. Die Klein- und Mittelbrauereien, hauptsächlich die weniger bemittelten, haben unter dieser gewaltigen Geschäftsweise der Aktienbrauereien sehr zu leiden; ihr Bestand ist sogar sehr gefährdet und nur geldlich gut dastehende Alleinbesitzer von Brauereien können sich dieser Konkurrenz gegenüber halten. Sollte einer so ungesunden wirtschaftlichen Entwicklung nicht durch zweckmäßige Organisationen, durch korporative Zusammenfassung des Erwerbslebens Einhalt geboten werden können? Auch für die Wirte würde es sich empfehlen, ihre Aufmerksamkeit dieser auch ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit untergrabenden Entwicklung zu schenken, die zehnmal wichtiger als z. B. die Umgeldfrage ist.

Bei dem am 25. Juni ds. Js. in Schwäbisch Gmünd abgehaltenen X. Landesverbandstag der Wirte Württembergs wurde mit Einstimmigkeit nachfolgende Resolution gefaßt: "Die heute in Gmünd tagende Versammlung der Wirte Württembergs spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die am Freitag den 21. Juni von der Abgeordnetenkammer beschlossene Einstellung von 2,200,000 Mk. Umgeldsabgabe, zum letztenmal in unserem Etat figuriere und daß bei der bevorstehenden Steuerreform in erster Linie darauf bedacht genommen werde, das nur in Württemberg bestehende Umgeld zu beseitigen." Der vor einiger Zeit schon an den Landtag eingereichten Eingabe betr. "Abfassung des Umgeldes" sind bis heute 7760 Unterschriften württ. Wirte beigegeben.

Ulm, 5. Juni. Gestern haben die bürgerlichen Collegien beschlossen, daß die hiesigen Schützengilden ihr Schießhaus und die Schützenstände in der Friedrichsau, wo schon manches schöne Schützenfest gefeiert wurde, innerhalb der nächsten 2 Jahre zu räumen haben, wegen zunehmender Gefahr für das in der Aue zahlreich verkehrende Publikum.

Bleibelsheim, 2. Juli. In alter Anhänglichkeit an den früher hier waltenden Stadtschultheißen Wägner in Wildbad ließ es sich die hiesige Bürgerschaft nicht nehmen, den gestrigen Einzugs- und Amtseinzugstag seines Sohnes, des neu erwählten Schultheißen Wägner jr. zu einem Freudentage zu gestalten. Um halb 9 Uhr kam der neue Ortsvorsteher in Begleitung von 54 Bürgern aus Wildbad und einer Musikkapelle in Dietigheim an, von wo aus die Gesellschaft in 12 Gefährten hierher abgeholt wurde. Der Ort war festlich geschmückt und hielt der Ortsgeistliche eine Begrüßungsansprache. Die Amtseinzug erfolgte durch Oberamtmann Schott-Marbach. Hieran schloß sich ein staik-bejuchtes Festmahl im Gasthof z. Ochsen, während dessen noch mancherlei Trinksprüche ausgebracht wurden.

Kürtingen, 30. Juni. Als dankbarer Jüngling hat sich heute ein Braubursche von Schöll hier erwiesen. Als derselbe, dem Ertrinken nahe, von Gerichtsvollzieher Wirth hier aus dem Neckar gezogen wurde, war das erste, was er herauszustottern vermochte: "3' mach' mein' Dank!"

Stuttgart, 30. Juni. Erdbebenprophet Falb hat für Monat Juli 2 kritische Tage in Aussicht gestellt. Es sind dies der 7. Juli, welcher einer 3. Ordnung werden soll, während er den 22. Juli als solchen 1. Ordnung bezeichnet.

Ausland.

Ein Pariser Blatt hat den angeblichen Wortlaut des russisch-französischen Bündnis-Vertrags veröffentlicht. Andere Pariser Blätter bestreiten aber die Authentizität dieser Aktenstücke und versichern, daß die diesbezüglichen Bündnisvertragsverhandlungen noch in der Schwebe seien. Abgesehen von diesem Bündnis zeigen die Franzosen in ihrer Presse fortgesetzt eine derartig hochgradige Erbitterung gegen Deutschland, daß wir gut daran thun werden, uns in keine falsche Sicherheit wiegen zu lassen. — Der Zollkrieg zwischen Frankreich und der Schweiz ist durch ein vorläufiges Handelsübereinkommen aus der Welt geschafft worden, welches indes noch der Genehmigung der beider-



seitigen Parlamente bedarf, um endgiltig zu werden. Da Deutschland sowohl mit Frankreich als mit der Schweiz in dem sogenannten Weistbegünstigungsverhältnis steht, so kommen die, zwischen Frankreich und der Schweiz vereinbarten Zollleichterungen auch den deutschen Geschäftleuten zu gut.

Unterhaltender Teil.

Ein Brillantenhalsband.

Kriminal-Novelle von Ferdinand Herrmann.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Nach alldem konnte es für keinen unbefangenen Beurteiler mehr einem Zweifel unterliegen, daß in keinem anderen als in Bernhard v. Römer der Mörder seiner Tante und der Dieb des Brillantenschmucks zu suchen sei. Der Telegraph wurde nach allen Richtungen der Windrose hin in Bewegung gesetzt, und im Interesse der Gerechtigkeit hoffen wir, daß wir bald von der Ergreifung des Schuldigen werden berichten können, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß der mehrtägige Vorsprung dem Verbrecher unzweifelhaft gewaltige Vorteile gewährt. Daß kein anderes Motiv als lediglich die schändliche Habgier ihn zu dieser That getrieben haben kann, liegt auf der Hand; aber das Verbrechen bleibt dennoch fast unbegreiflich, da seine Verhältnisse im ganzen wohlgeordnet gewesen sein sollen, und da ihm seine Kollegen das Zeugnis eines rührigen, soliden Menschen gaben, der keine hervorstechenden Leidenschaften und kostspieligen Possionen gehabt habe. Der Gedanke einer Unredlichkeit seinem Bankhause gegenüber ist schon deshalb ausgeschlossen, weil ihm gar keine Möglichkeit zu einer solchen geboten war. So bleibt also nur die Annahme, daß er im Verborgenen irgend einem Voster fröhnte oder vielleicht ein heimliches Liebesverhältnis unterhielt, durch welches er endlich zu einer so fürchterlichen That getrieben werden konnte.

An einer andern Stelle des nämlichen Blattes fand sich dann noch eine Notiz, die kurz vor Redaktionsschluss abgefaßt war und die noch eine wichtige Ergänzung des anstehenden ausführlichen Berichtes bildete. Sie lautete: „Die Sektion des von seinem Neffen ermordeten unglücklichen Fräulein v. Römer hat in der That — übereinstimmend mit der Hauptbelastungszeugin Frau Rüdiger — ergeben, daß der Tod wohl schon vor drei Tagen eingetreten ist. Die Verletzung an der Schläfe ist übrigens mit einem Instrument erzeugt worden, welches man am Thatorte bisher noch nicht aufzufinden vermochte. Sie war indessen nicht hinreichend gewesen, um den Tod herbeizuführen, und es ist festgestellt, daß die alte Dame erst an der durch die Fuzziehung der um den Hals gelegten Schlinge bewirkten Erstickung gestorben ist. Wenn also der Sektionsbefund etwas wesentlich Neues nicht ergeben hat, so ist im Laufe des Tages eine desto wichtigere Mitteilung an die Kriminalpolizei gelangt, eine Mitteilung, welche ganz darnach angethan ist, auch das letzte Dunkel aufzuklären, welches bisher noch über der traurigen Affäre lag, wenn sie auch leider den Beweis liefert, daß der Unselige noch eine andere hochgeachtete Familie unserer Stadt in die tiefste Betrübniß versetzt hat, indem er sich eines weiteren schuldigen Verbrechens schuldig machte. Auf die Nachricht von dem Morde hin, welche sich während des Tages wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt verbreitete, machte nämlich unser hochgeschätzter Mitbürger, der Rentier u. Stadtverordnete Nikolaus Hoffrichter, bei der Behörde die Anzeige, daß seine einzige Tochter Elise seit drei Tagen aus dem väterlichen Hause verschwunden sei und daß er sich leider überzeugt halten müsse, sie sei von dem des Mordes an seiner Tante verdächtigen Bernhard v. Römer entführt worden. Schon vor mehreren Monaten habe seine Tochter durch einen unglücklichen Zufall die Bekanntschaft des sehr gewandten und in seinem Aeußern bestechenden jungen Mannes gemacht, der sich ihr sogleich — auf ihre wahrscheinlich sehr bedeutende Mitgift spekulierend

— in der unverkennbaren Absicht genähert habe, ihr Herz zu gewinnen. Zwar habe er, der Vater, sofort alles in seinen Kräften Stehende aufgebieten, um einen weiteren Verkehr der beiden jungen Leute zu verhindern, und er habe dem existenzlosen jungen Mann auf das Entschiedenste sein Haus verboten. Aber jener müsse wohl trotzdem ein Mittel gefunden haben, die Verbindung mit dem Fräulein heimlich fortzusetzen und seinen schändlichen Verführungskünsten sei es wohl dann gelungen, das unerfahrene, erst achtzehnjährige Mädchen zu einem verhängnisvollen und folgenschweren Schritt zu verleiten. Am vorgestrigen Morgen fand der Stadtverordnete das Zimmer seiner Tochter leer und die Andeutungen in einem zurückgelassenen Schreiben gestatteten keinen Zweifel, daß sie von ihrem Geliebten zu einer gemeinsamen Flucht beredet worden sei. Um einen öffentlichen Skandal zu vermeiden, hatte der tief gebeugte Vater anfänglich davon Abstand nehmen wollen, die Behörden um die Verfolgung seines armen, verblühten Kindes anzugehen. Er hatte sich der Hoffnung hingeeben, daß es ihm durch private Nachforschungen gelingen werde, ihren Aufenthalt zu ermitteln, und er hatte wohl auch darauf gerechnet, daß sie selbst, von Reue ergriffen, zu ihm zurückkehren werde. Daß aber angesichts des fürchterlichen Verdachts, welcher jetzt auf dem jungen Römer lastete, von einer derartigen Rücksichtnahme nicht die Rede sein konnte, ist selbstverständlich, so war denn der bellagenswerte Mann, dem das Mitleid seiner Mitbürger gewiß im reichsten Maße zu Teil werden wird, gezwungen, all' diese peinlichen Dinge zur Kenntnis der Behörden zu bringen, die ihm sein verlorenes Kind hoffentlich recht bald wieder zuführen werden.“

Mit diesen beiden Notizen hatte die Abendzeitung von M. den Sachverhalt in der That, so genau und zuverlässig es nur irgend möglich, wiedergegeben. Die bestimmten und allem Anscheine nach durchaus glaubwürdigen Depositionen der Frau Rüdiger, welche in allen Einzelheiten auf das Genaueste mit den sonst ermittelten Umständen zusammentrafen, machten alle Erhebungen nach anderen Richtungen hin von vorn herein überflüssig; denn es bedurfte wahrlich nur einer sehr geringen Kombinationsgabe, um aus den bisherigen Feststellungen die letzten Schlussfolgerungen zu ziehen. Der mittellose junge Mann, welcher durch die Entführung der minderjährigen Elise Hoffrichter vielleicht einen Druck auf den widerstrebenden Vater ausüben und diesen zu einer Einwilligung in die Verbindung zwingen wollte, hatte sich aller Wahrscheinlichkeit nach an seine Tante gewendet, um von ihr die Mittel zu seiner Flucht zu erhalten. Der Staatsanwalt und die Untersuchungsrichter waren einstimmig der Meinung, daß es wohl kaum von Anfang an die Absicht des jungen Mannes gewesen sei, die alte Dame zu bestehlen, oder gar sie zu ermorden. Erst als sie sich weigerte, sein verbrecherisches Vorhaben zu unterstützen, als sie ihm vielleicht gar ernste Vorwürfe wegen seines sträflichen Leichtsinns machte, war ihm wohl der unselige Entschluß gekommen, sie für immer zum Schweigen zu bringen und sich jenes kostbaren Kleinods zu bemächtigen, dessen Vorhandensein ihm sehr wohl bekannt war. Daß das junge Mädchen an dem Verbrechen in irgend einer Weise beteiligt sei oder auch nur Kenntnis von demselben erhalten habe, wollte bei dem Ansehen ihrer Familie Niemand für möglich halten, und für sie hatte man keine Vermutungen, sondern überall nur Worte des tiefsten und innigsten Bedauerns. Ja, unter denjenigen, welche mit der Familie Hoffrichter aus den letzten Jahren näher bekannt waren, gab es sogar nicht wenige, welche der tyrannischen Härte, mit der Elise von ihrem Vater behandelt worden, einen großen Teil der Schuld an all' diesen traurigen Vorkommnissen zuschrieben und welche um des armen Mädchens willen verstohlen der Hoffnung Ausdruck gaben, daß es der Aufmerksamkeit und dem Eifer der Kriminalpolizei nicht gelingen möge, der Flüchtigen habhaft zu werden.

Sie sollten bald genug zu ihrem Bedauern

erfahren, daß ihrer Hoffnung die Erfüllung versagt geblieben war.

Wieder saß der Pfandleiher Julius Wendeland behaglich zusammengelauert in seinem großen Lehnstuhl hinter einem großen Zeitungsblatt, dessen Spalten er nun schon seit geraumer Zeit mit gemächlicher Ruhe studierte. Derjenige Teil des Journals, welcher der Politik und den schönen Künsten gewidmet war, hatte zwar durchaus kein Interesse für ihn; aber es gab auch außerdem des Lehrreichen, Angenehmen und Bemerkenswerten für ihn noch genug in dem Blatte. Mit den Inseraten auf der letzten Seite hatte er angefangen, und einige von ihnen hatte er durch dicke Blaustriche besonders markiert. Ein Beamter in bedrängter Lage, der zu mäßigen Zinsen ein kleines Darlehen suchte, eine arme Witwe, welche einen Teil ihrer Habe wegen drückender Not zum Verkauf ausbot, ein junger Mann, der seinen Anspruch auf eine sichere Erbschaft mit großem Verlust veräußern will, und noch einige andere Unglückliche, die hier ihren letzten Hilfeschnrei aus dem Schiffbruch des Daseins erlösen ließen, waren damit auf die Opferliste des menschenfreundlichen Herrn Julius Wendeland gesetzt, und wehe denjenigen unter ihnen, die er nach eingehender Prüfung ihrer Verhältnisse seiner „Hilfe“ noch würdig erachten würde. Nach Erledigung dieses wichtigsten Teils seiner Vektüre hatte der Pfandleiher seine Aufmerksamkeit den Lokalereignissen der Hafenstadt zugewendet und mit einer wahren Leidenschaft er namentlich den Polizeibericht studiert, der von den Unglücksfällen, den Diebstählen und den Verhaftungen ertappter Verbrecher erzählt. Den Beschluß — gleichjam das leckere Dessert an der Tafel seiner auserlesenen geistigen Genüsse, bildete nun das Studium des „Vermischten“, wo in buntem Durcheinander von auswärtigen Feuersbrünsten, graußigen Verbrechen, neuen Erfindungen u. d. die Rede war.

(Fortsetzung folgt.)

[Pferde-Eisenbahn-Offiziere.] Zwei Offiziere des Eisenbahn-Regiments in Parade-Uniform kommen am Botanischen Garten an zwei Schulbuben vorbei. „Du“, sagt der eine, „was sind denn das für welche?“ — „Das sind Eisenbahner.“ — „Der Eine hat ja aber Spürner an de Stiebeln!“ — „Ja, der is von de Pferde-Eisenbahn.“

Gedankensplitter.

Du hast, o Dichter, wohl Ruhm errungen,
Ist, vielen zu gefallen, dir gelungen,
Doch soll dein Lob mit Recht erschallen,
Mußt du auch Einigen nicht gefallen.

Telegramme.

Berlin, 5. Juli. Bezüglich des Mordanschlags gegen den Polizeioberst Krause steht, einer Mitteilung der „Nationalzeitung“ zufolge, nunmehr fest, daß die Höllemaschine von einem Frauenzimmer in Männerkleidern zu Fürstenwalde auf die Post gegeben worden ist. Das Frauenzimmer war den Bahnbeamten auf der Rückfahrt nach Berlin aufgefallen, bei der Ankunft in Berlin aber plötzlich verschwunden.

Dortmund, 6. Juli. Das hiesige Eisenbahnpfängergebäude steht in Flammen. 2 Kellnerburschen sind erstickt.

Neustadt in Oberschlesien, 6. Juli. Bei einer Straßenkanalisation erfolgte eine Explosion angefallener Gase. Der Schachtmeister und ein Arbeiter sind schwer, 4 in der Nähe befindliche Personen leicht verletzt. Die Fenster Scheiben der Nachbargebäude sind zertrümmert.

Brüssel, 6. Juli. Der Diebstahl bei Bankier Cortweener hängt nach Ermittlung der Polizei mit andern großen Diebstählen mehrerer internationaler Diebsgeroffenschaften zusammen. Der Wert der seit mehreren Jahren verübten Diebstähle beträgt Millionen. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt.

Neapel, 6. Juli. Der Vesuv ist in voller Thätigkeit. Zwei neue Oeffnungen haben sich gebildet; reichliche Lavamasse strömt die Fahrstraße der über die Resinastraße führenden Drahtseilbahn herab.

